

A

„Immer strebe zum Ganzen“

Lieder zur Feierstunde

Immer strebe zum Ganzen

Worte: Friedrich Schiller
Weise: Armin Knab

1. 2.

Im - mer stre - be zum Gan - zen Gan - zen und
kannst du sel - ber kein Gan - zes wer - den, als
die - nen - des Glied schließ an ein Gan - zes dich an!

The musical score is written in G major and 3/4 time. It features a melody with two first endings. The first ending leads to a second ending, which then concludes the piece. The lyrics are printed below the notes.

An die Brüder

Weise und Satz: Karl Kox, *1925
Josef Bauer, *1894

1. Uns trennt ein Strom, ihr Brü - der, ein Strom so tief und
breit; — die Brük - ken bra - chen nie - der, kein
Fährmann holt uns ü - ber, die U - fer lie - gen weit.

The musical score is written in G major and 4/4 time. It features a melody with a long note at the end of the first line. The lyrics are printed below the notes.

2. Du, Fährmann, mußt dich zeigen, mach dich zur Fahrt bereit; schon will der Tag sich neigen, es darf der Ruf nicht schweigen: Hol über, es ist Zeit!
3. Bis wir den Strom bezwingen, ihr Brüder hier und dort, soll auf des Windes Schwingen das Lied der Sehnsucht singen, hol, Fährmann, uns an Bord!
4. Hol über, hol uns über! Weh dem, der sich verschweigt! O ruft, singt immer wieder, ihr Schwestern und ihr Brüder, bis sich ein Ufer zeigt.

Wir sind die Moorsoldaten

Lied der KZ-Häftlinge



Wo-hin auch das Au-ge blik-ket, Moor und Hei-de rings her-um,



Vo-gel-sang uns nicht er-quicket. Eichen ste-hen kah! und krumm. Wir



sind die Moorsol-da-ten und zie-hen mit dem Spa-ten ins Moor.

Hier in dieser öden Heide ist das Lager aufgebaut, wo wir fern von jeder Freude hinter Stacheldrahtverhau. Wir sind ...

Auf und nieder gehn die Posten, keiner, keiner kann hindurch, Flucht wird nur das Leben kosten, vierfach ist umzäumt die Burg. Wir sind ...

Morgens ziehen die Kolonnen in das Moor zur Arbeit hin, graben bei dem Brand der Sonne, doch zur Heimat steht der Sinn. Wir sind ...

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet zu den Eltern, Weib und Kind, manche Brust ein Seufzer dehnet, weil wir hier gefangen sind. Wir sind ...

Doch für uns gibt es kein Klagen, ewig kann's nicht Winter sein, einmal werden froh wir sagen: „Heimat, du bist wieder mein!“ Dann ziehen wir Moorsoldaten nicht mehr mit dem Spaten ins Moor.

Licht muß wieder werden

Wolfgang Trageheim, 1958

Kanon zu 4 Stimmen



Licht muß wie - der wer - den nach die - sen dunk-len



Ta - gen, Licht muß wie - der wer - den nach



die - sen dunk-len Ta - gen!

Seid bereit

Melodie: Erwin Poletzky
Bearbeitung: W.T., 1947



1. Nach dem Ge-stern wolln wir nicht fra-gen nach dem



Ge - stern gibt's kein Zu - rück! Denn es kennt nur Not und



Kla - gen, in die Zu - kunft lenkt den Blick!

2. Aus dem Heute in das Morgen führt ein Weg und eine Bahn, führt ein Weg aus allen Sorgen und ein Licht geht uns voran.

3. Denn im Morgen liegt die Zukunft, liegt das Ziel der neuen Zeit! Laßt zurück das bittere „Gestern“, – wagt den Schritt und seid bereit!

Es steht ein goldnes Garbenfeld

Worte: Richard Dehmel, 1863-1920
Weise: Gustav Schullen



1. Es steht ein gold-nes Gar-ben-feld, das geht bis an den Rand der Welt.



Mah-le, Müh-le mah-le, Müh-le mah-le, Müh-le mah - le!

2. Es stockt der Wind im weiten Land,
viel Mühlen stehn am Himmelsrand.
Mahle, Mühle, mahle...

3. Es kommt ein dunkles Abendrot,
viel arme Leute schrein nach Brot.
Mahle, Mühle, mahle...

4. Es hält die Nacht den Sturm im Schoß
und morgen geht die Arbeit los.
Mahle, Mühle, mahle...

5. Es fegt der Sturm die Felder rein,
es wird kein Mensch mehr Hunger
Mahle, Mühle, mahle... [schrein.]

Einmal muß weichen

Heinrich Brühl

Kanon für 4 Stimmen



Ein - mal muß wei - chen Dun - kel und Nacht, —



ein - mal muß wei - chen Dun - kel und Nacht. —

Brüder, reicht die Hand zum Bunde

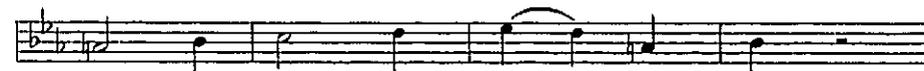
Worte: Joh. G. Hientzsch
Weise: Wolfgang Amadeus Mozart



1. Brü - der, reicht die Hand zum Bun - del!



Die - se schö - ne — Fei - er - stun - de



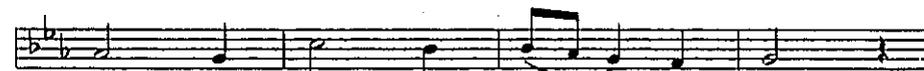
führ uns hin zu lich - ten Höhn.



Laßt, was ir - disch ist, ent - fliehen!



Uns - rer Freundschaft Har - mo - ni - en



dau - ern e - wig, fest — und schön,



dau - ern e - wig, fest — und schön.

2. Preis und Dank dem Weltenmeister, der die Herzen, der die Geister für ein ewig Wirken schuf! Licht und Recht und Tugend schaffen durch der Wahrheit hell'ge Waffen, sei uns göttlicher Beruf.

3. Ihr, auf diesem Stern die Besten, Menschen all in Ost und Westen, wie im Süden und im Nord! Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, das sei unser Lösungswort.

Unser die Sonne

Melodie: E. L. v. Knorr
Text: Alfred Thelen



Un - ser die Son - ne, un - ser die Er - de,



un - ser der Weg in das blü - hen - de Land!



Daß ei - ne glück - li - che Menschheit wer - de,



rei - che der Bru - der dem Bru - der die Hand!

Rasende Räder, laute Maschinen, Schwingen und Klingen gewaltiger Zeit!
Bruder, wir wollen der Zukunft dienen treu in unserem einfachen Kleid!

Wollen uns regen, wollen uns mühen, wollen singen das hämmernde Lied,
fühlen wir doch das Leben blühen, wenn das Eisen im Feuer glüht.

Unser die Sonne, unser die Erde, unser der Weg in das blühende Land!
Daß eine glückliche Menschheit werde, reiche der Bruder dem Bruder die Hand.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'

Text: Hermann Claudius



Wann wir schrei - ten Seit' an Seit' und die al - ten Lie - der



sin - gen, und die Wäl - der wi - der - klin - gen, füh - len



wir, es muß ge - lin - gen: — Mit uns zieht die



neu - e Zeit, — mit uns zieht die neu - e Zeit.

Eine Woche Hammerschlag, eine Woche Häuserquadern, zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern: |: Herrlich lacht der Sonnentag. :|

Birkengrün und Saatengrün: Wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr Eigen werde, |: ihm die vollen Hände hin. :|

Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in ural - ew'gen Tagen wollen sie zusammenschlagen. Ihre starken Arme tragen |: unsre Seelen fröhlich mit. :|

Mann und Weib und Weib und Mann sind nicht Wasser mehr und Feuer. Um die Leiber legt ein Frieden sich. Wir blicken freier, |: Mann und Weib, uns fürder an. :|

Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: |: Mit uns zieht die neue Zeit! :|

Brüder, zur Sonne



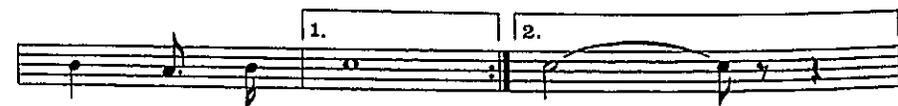
Brü - der, zur Son - ne, zur Frei - heit,



Brü - der, zum Lich - te em - por! Hell aus dem



dunk - len Ver - gan - ge - nen leuch - tet nun



Zu - kunft her - vor! vor!

Seht, wie der Zug von Millionen endlos aus Nüchternem quillt, |: bis euer Sehnsucht Verlangen Himmel und Nacht überschwillt :|

Brüder, in eins nun die Hände! Brüder das Sterben verlacht: |: Ewig der Sklaverei ein Ende, heilig die letzte Schlacht! :|

Freiheit die ich meine

Karl Groos, 1789-1861
Salz von Karl Thiel, 1862-1935
Max von Schenkendorf, 1783-1817



1. Frei-heit, die ich mei-ne,*) die mein Herz er - füllt,



komm mit dei-nem Schei-ne, sü - ßes En - gels - bild!



Magst du nie dich zei - gen der be - dräng - ten Welt,



füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt,



füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?

2. Auch bei grünen Bäumen, in dem lustgen Wald, unter Blüenträumen ist dein Aufenthalt. Ach, das ist ein Leben, wenn es weht und klingt, |: wenn dein stilles Weben wonnig uns durchdringt. :|

3. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt, das am alten Stamme treu und liebend hängt, wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht mutig sich verbinden, weilt ein frei Geschlecht.

*) meine = minne (liebe)

Liebe

Ludwig Weber, 1924
Paul Keesler

Laß die Wur - zel uns - res Han - dels Lie -
sen - ke sie in un - ser We - sen tief

- be sein, laß doch al - les hier auf Er - den
- hin - ein, al - les laß auf Er - den

Lie - be wer - den!
Lie - be wer - den!

The musical score for 'Liebe' is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves. The first staff contains the first line of lyrics. The second staff contains the second and third lines of lyrics. The third staff contains the final two lines of lyrics. The melody is simple and melodic, with a clear emphasis on the lyrics.

Ach wie flüchtig

Worte und Weise: Michael Franck, 1652

1. Ach wie flüchtig, ach wie nich - tig ist der Men - schen
Le - ben. Wie ein Ne - bel bald ent - ste - het und auch wie - der
bald ver - ge - het, so ist un - ser Le - ben, se - het.

The musical score for 'Ach wie flüchtig' is written in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of three staves. The first staff contains the first line of lyrics. The second staff contains the second and third lines of lyrics. The third staff contains the final line of lyrics. The melody is simple and melodic, with a clear emphasis on the lyrics.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage. Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.
3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude. Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.
4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne. Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet.
5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Schätze. Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.
6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen. Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

Hebt unsre Fahnen in den Wind

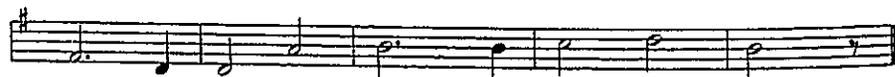
M. Englert
Artur Zickler 1921



Hebt unsre Fahnen in den Wind! Sie fließen



hell wie Sonnen-glut und künden, daß wir gläu - big



sind: Der Mensch ist gut, der Mensch ist gut.

Stellt eure Stirnen hoch ins Licht und fragt nicht, was gewesen sei, und hört nur,
was die Zukunft spricht: Der Mensch ist frei!

Laßt alles mit den Fluten gehn, was nicht nach hohen Zielen weist. Für uns bleibt
eines nur bestehen: der neue Geist!

Durch diesen Maienmorgen klingt das wilde, milde Lied des Föhn, das Freude und
Erlösung singt: Die Welt ist schön!

Hebt unsre Fahnen in den Wind, hebt in die Sonne euern Mut! Wir kämpfen, weil
wir gläubig sind: Der Mensch ist gut!

Eintracht und Liebe

Friedrich Ferdinand Fleming, 1778-1813
Christian Schulz, 1773-1827

Ruhig



1. Nur in des Her - zens trau - lich ern - ster Stil - le



kann erst das Le - ben freu - dig sich ge-



stal - ten; hier, wo der Ein - tracht sanf - te Gei - ster



wal - ten, stärkt sich der Wil - le.

2. Eintracht und Liebe halten uns zusammen, wie auch im Wechsel steigt und fällt
das Leben. Aufwärts die Blickel Kräftigt euer Streben, waret die Flammen!

3. Rastlos und fröhlich treiben unsre Blüten; wenn schon der Jugend Sterne
abwärts zogen, winken sie freundlich doch vom fernen Bogen Ruhe und Frieden.

Unsere Nationalhymne

Worte: Hoffmann von Fallersleben
Weise: Joseph Haydn
Klaviersatz: Fritz Werner



Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das
Da - nach laßt uns al - le stre - ben brü - der -



deut - sche Va - ter - land! Ei - nig -
lich mit Herz und Hand!



keit und Recht und Frei - heit sind des Glück - kes Un - ter -



pfand. Blüh im Glanze die - ses



Glückes, blü - he, deut - sches Va - ter - land!